

Wo Abenteuer zum Alltag gehören

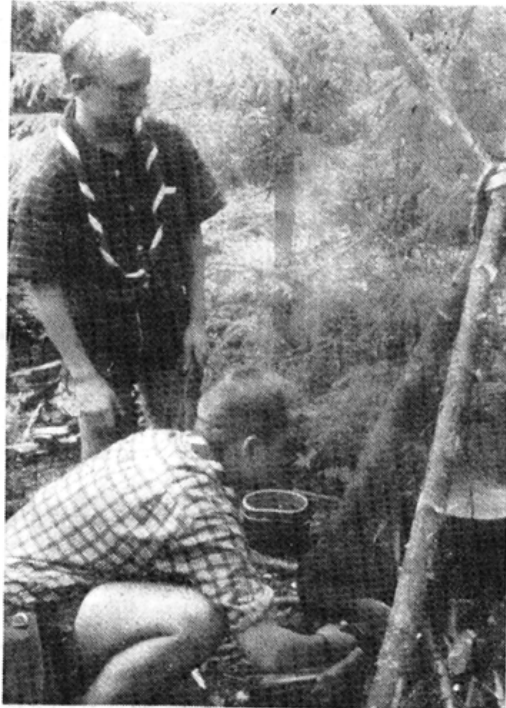
Die Karpaten, jene waldreichen Gebirge im Osten Zentraleuropas waren in diesen Sommerferien die Fahrtenziele der beiden zu den Frankfurter „Löwenrittern“ gehörenden Jugendgruppen.

Die jüngere Gruppe, deren Teilnehmer durchweg 11 bis 14 Jahre alt waren, war in der Slowakei unterwegs, die Älteren, zu deren Fahrtengruppe neben 16- bis 19-jährigen auch 11- und 14-jährige Jungen gehörten, hatten sich Rumänien als Ziel ausgesucht. Schon im Frühjahr hatten sich die Gruppen für ihr jeweiliges Reiseziel entschieden. Die Idee dabei war, immer wieder Neues zu entdecken, in bis dahin unbekannte Gegenden vorzustößen und dabei die Länder Europas kennenzulernen. Freilich ist aber auch eine möglichst unberührte und weitläufige Natur eines der Auswahlkriterien, denn eine Fahrt soll ja kein Städtetourismus oder Ferienlager werden, sondern Raum bieten, für Abenteuer und selbstgestaltetes Leben. Dazu bedarf es einsamer Wälder und wilder, dünnbesiedelter Landschaften, wie sie an den Rändern Europas glücklicherweise noch zu finden sind.

In den Sommerferien der vergangenen Jahre waren Finnland, Schweden und Griechenland die Ziele. Die Wandervögel zeichnet dabei aus, dass die Jugendlichen in den Gruppen ihre Fahrten vom Reiseziel bis hin zur Tagesgestaltung selbst planen. Die Gruppenleiter, meist junge Erwachsene, helfen zwar dabei und gehen natürlich auch mit auf Fahrt, vor allem natürlich, wenn es ins Ausland geht, doch sind sie eher Mentoren und geben Anregungen, als dass sie die komplette Organisation übernehmen. Dadurch bleibt den Gruppenmitgliedern, auch den Jüngsten, der Raum zur Eigengestaltung. Daraus ergibt sich der große Unterschied zu den organisierten Jugendfreizeiten und Feriencamps anderer Träger, denn dort sorgen meist die Betreuer für das komplette Programm und die Gestaltung.

Schon zum Beginn des 20. Jahrhunderts gingen jugendliche Wandervögel teils auf mehrwöchige Fahrten, die schon zu Beginn der 20er Jahre oft ins benachbarte Ausland, für Oberschüler und Studenten sogar nach Russland, Amerika und Afrika gingen. Der Wandervogel stand am Anfang und war der Auslöser der „Deutschen Jugendbewegung“. In dieser sehr freiheitlichen und naturnah orientierten Tradition gehen auch die heutigen Jugendgruppen des Wandervogels auf Fahrt.

Mit Rucksack und Zelt zogen die Frankfurter Jungen also los, die einen durch die slowakischen Kleinen Karpaten, während die andern die oft urwaldähnlichen Waldkarpaten, ganz im Nordosten Rumäniens durchstreiften. Bären gibt es dort noch und



Kochen in freier Natur – wenn der Supermarkt weit weg ist, ein spannendes Abenteuer. Foto: Wandervogel

Wölfe, freilich so scheu, dass man sie fast nie zu Gesicht bekommt. So blieb es denn auch diesmal bei der Entdeckung frischer Bärenspuren im Ufermorast eines Baches.

Der Wald und die almähnlichen Wiesen boten genügend Zeltplätze zum Übernachten. Das Zelten draußen im Wald, das in Deutschland von Förstern nicht gerne gesehen wird bzw. verboten ist, wird in vielen anderen Ländern toleriert, wenn man sich dabei angemessen verhält und in der Natur keinen Schaden anrichtet. So stand das schwarze Indianertipi-ähnliche Zelt, in dem die ganze Gruppe unterkommen und in dem man sogar Feuer machen kann, oft an den verwunschene Plätzen, an Wasserfällen, klaren Bächen und an Seen mitten im Wald. Was gibt es auch Schöneres, als morgens nach dem Aufstehen als erstes ins Wasser springen zu können.

Die abgeschiedenen Wälder waren ein ideales Fahrtengebiet. Freilich mussten die Zutaten für das Kochen und Essen oft tagelang mitgetragen oder bei Bauern eingekauft werden, denn das Lebensmittelangebot in den Läden der kleinen Dörfern, durch die man kam, war oft sehr bescheiden. Schön war es deshalb immer, wenn die Angler der Gruppe einen Erfolg melden konnten und mal eine Forelle oder einen Hecht an Land zogen. Gelegentlich erwarb man bei Bauern Milch, Käse und Eier oder auch mal ein Huhn, das dann von den Jungen selbst geschlachtet, gerupft und fachmännisch zubereitet wurde. Die Tagesabläufe waren kurzweilig und abwechslungsreich, denn immer gab es Neues zu entdecken, war Raum für Spiele, für Begegnungen mit Einheimischen, Besuchen bei Bauern und Besichtigungen und fast an ie-

dem Tag zog man weiter, meistens zu Fuß, manchmal aber auch mit Bussen und Eisenbahn. So stand das Zelt immer an neuen Plätzen. Nur an schönen Seen und am Ende der Reise, am Schwarzen Meer, blieb man etwas länger. Da offensichtlich bei Jugendlichen wieder stärkeres Interesse an selbstgestalteten Unternehmungen besteht und viele ihre Freizeitgestaltung selbst in die Hand nehmen wollen, statt sie für Geld einzukaufen, erfreuen sich die Wandervögel wieder stärkerem Zulauf. Wer Interesse hat, kann sich zwecks weiterer Informationen unter loewenritter@t-online.de oder Tel. 069/775352 bei der Frankfurter Gruppe des Weinbacher Wandervogel, Bund für jugendbewegtes Fahrtenleben e.V. melden. Mitmachen kann man ab etwa 11 Jahren. Für weitere Unternehmungen, z.B. in den Herbstferien, werden auch noch ältere Jungen gesucht, die daran interessiert sind, am Aufbau und der Leitung von Jugendgruppen mitzuwirken. A. Gürke